Bernstein

Autor(en): **D.F.P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1969)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987556

Nutzungsbedingungen

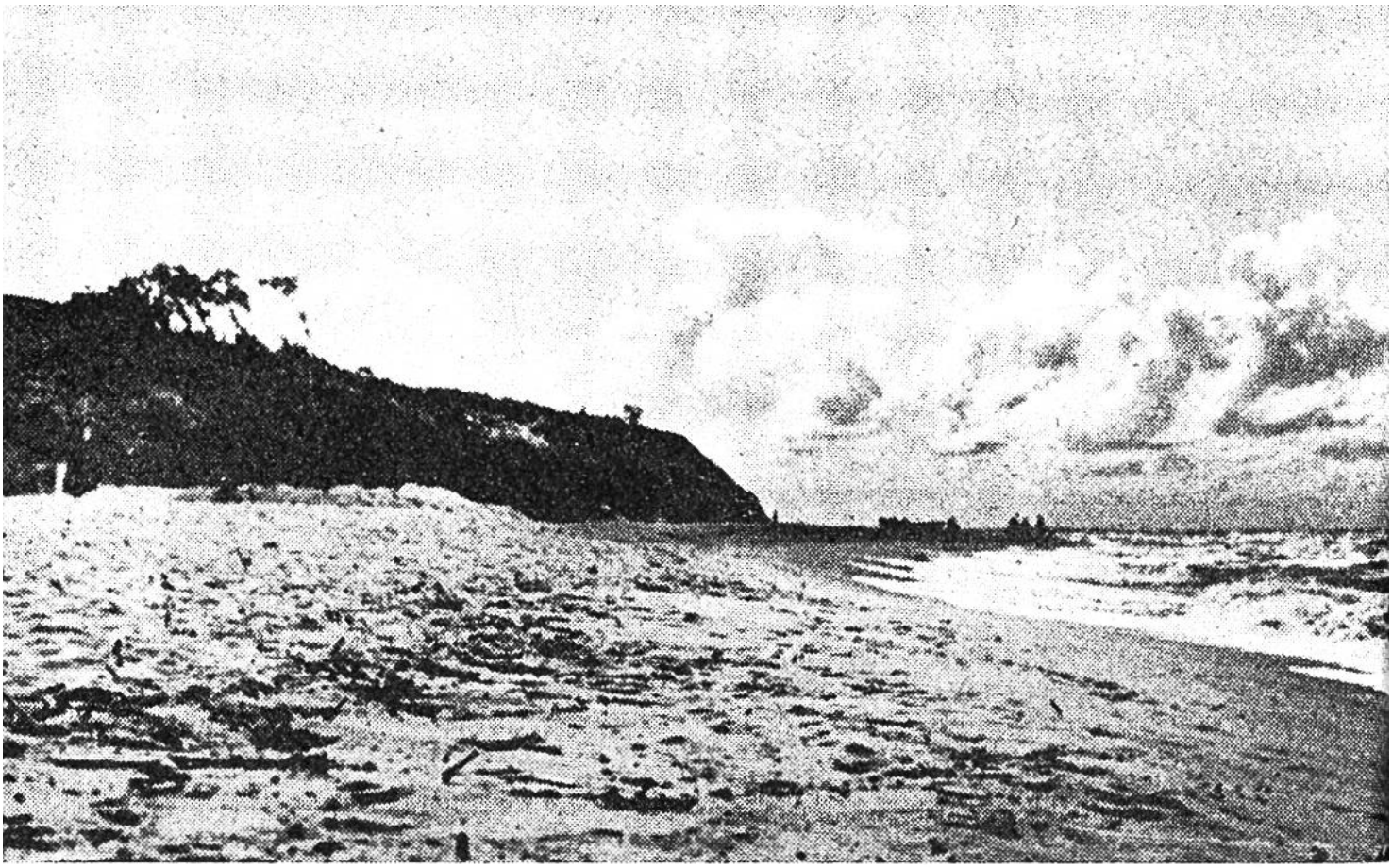
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

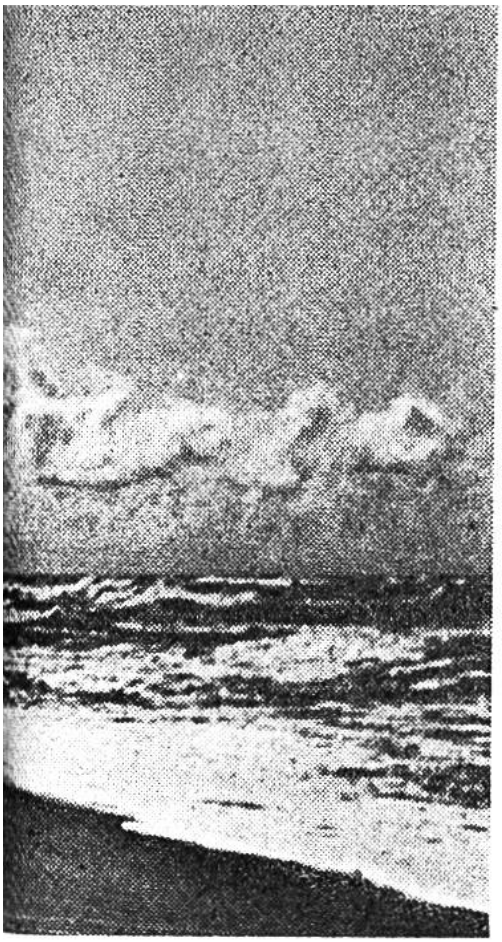
http://www.e-periodica.ch

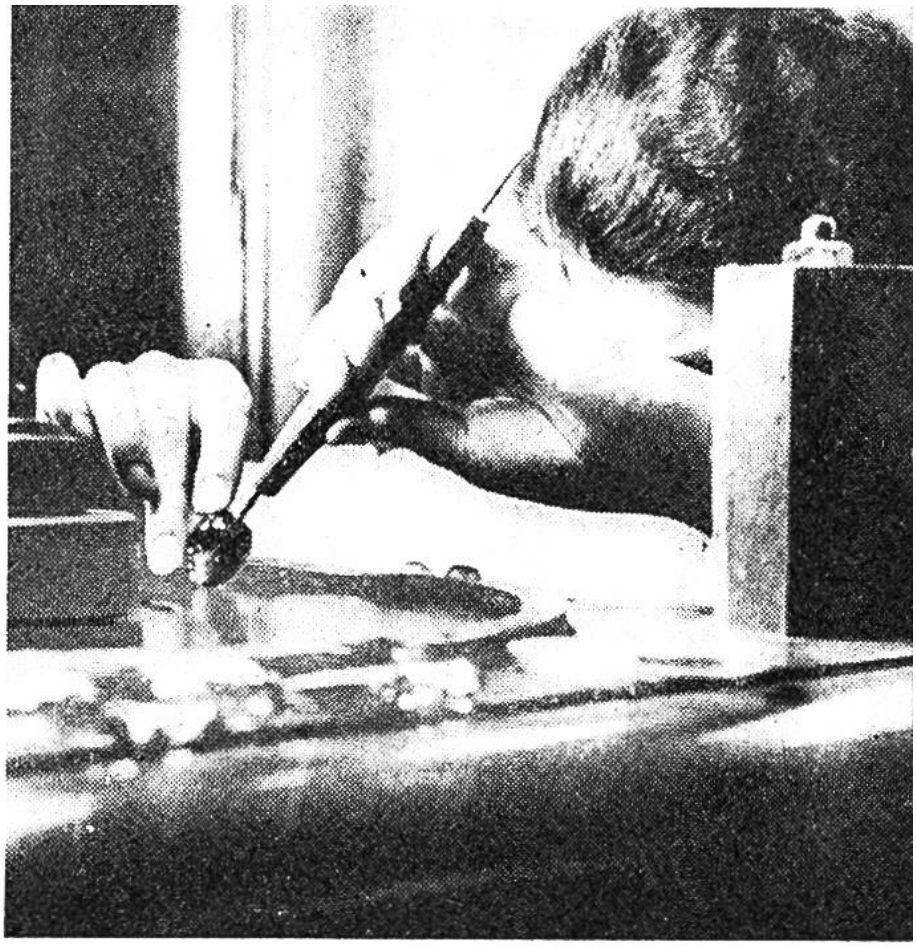


Die Küsten der Halbinsel Samland in Ostpreussen («Bernsteinküste») sind Hauptfundstätten des Bernsteins. Er wird vorwiegend im Bergbau, daneben durch Netzfischerei gewonnen.

Bernstein

Wer hat beim Anblick des Wortes «Bernstein» nicht schon an den Namen der schweizerischen Hauptstadt gedacht? Die beiden Begriffe haben jedoch nichts gemeinsam: Während sich der Ortsname «Bern» vom Wappentier, dem Bären, ableitet, ist der Ausdruck «Bernstein» aus der Bezeichnung «Brenn-Stein» entstanden, was «brennbarer Edelstein» bedeutet. Damit ist bereits eine Eigenschaft dieses seltsamen Minerals erwähnt: seine Brennbarkeit. Bernstein ist eine glasig-durchsichtige oder trübe Masse von gelblichweisser bis braunroter Farbe. Sein kleines spezifisches Gewicht bringt es mit sich, dass er bisweilen auf dem Meerwasser, auf jeden Fall aber auf einer gesättigten Kochsalzlösung schwimmt, wodurch er sich von den künstlich erzeugten Nachahmungen unterscheidet. Die Entstehung des Bernsteins geht zurück in die Jungtertiärzeit, die etwa dreissig Millionen





In der Bernsteinschleiferei entsteht eine Perle als Teil einer Halskette. Das verhältnismässig weiche Material erhält einen vielflächigen Schliff wie die härteren Edelsteine.

Jahre dauerte und vor ungefähr einer Million Jahren zu Ende ging. Damals war eine Kiefer weitverbreitet, die inzwischen ausgestorben ist. Das von diesen Bäumen abgesonderte Harz hat sich bis in unsere Zeit erhalten. Es ist der Bernstein, der von den Meereswellen aus den entsprechenden Erdschichten herausgespült, kieselsteinförmig geschliffen und nach Stürmen an den Meeresufern zurückgelassen wird. Oft finden sich in klaren Stücken gut sichtbar eingeschlossene Insekten oder Spinnen. Diese Tierchen sind beim Herumkrabbeln an den Bernsteinkiefern vom herablaufenden Harz umflossen worden und geben uns Kunde von der Kleintierwelt jener Zeiten. Ausgrabungen zeigten, dass der Bernstein schon von den Völkern des Altertums zur Herstellung von Schmuckstücken verwendet wurde. Auch heute verfertigt man daraus Schmucksachen, daneben Zigarrenspitzen und Tabakpfeifenmundstücke. D. F. P.